

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 35

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXII. Jahrgang.

Nr. 35.

Basel, 1. September.

1906.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Zu unserer Heeresarbeit. — Direktiven für die Schiedsrichter. — Die Festungsmanöver bei Langres. — Die neue englische Heeresreform und ihre Kritik. — Kochkisten. — Eidgenossenschaft: Truppenzusammenzug 1906. — Ausland: Frankreich: Versuche mit wasserdicht gemachten Truppenbekleidungen. — England: Das neue Rossgewehr.

Zu unserer Heeresarbeit.

Immer wahrscheinlicher wird es, dass unser Land die neue Wehrverfassung erhält, denn immer allgemeiner und in immer weitem Kreise bricht die Überzeugung sich Bahn, dass das neue Werk eine gute und gründliche Arbeit ist. — Man erkennt, dass sie nicht nur unserem Heere eine ganz andere innere Stärke verleihen wird, sondern auch der Masse unserer Wehrmänner durch in vorgerückten Jahren eintretende Entlastung und durch die bessere Führerausbildung wirkliche und bedeutende Vorteile bringt. — Es dürfte an der Zeit sein, daran zu denken, wie im neuen Rahmen die Arbeit an der Wehrhaftmachung unseres Volkes betrieben werden soll und muss, um das Höchstmögliche zu leisten.

Dem Schweizeroffizier steht Kriegserfahrung nicht zur Seite. — Nur die Beobachtung der grossen Kämpfe, die nahe und ferne von uns tobten, weist uns die Wege.

Dem Schweizervolk ist es gelungen, trotz seiner Kleinheit, trotz der engen und hohen Schranken, die es umgeben, trotz des Mangels an natürlichen Gaben des Bodens zu national-ökonomischer Blüte zu gelangen.

Die national-ökonomischen Kriege, der Kampf mit Schwierigkeiten machte unser Volk stark, er gibt ihm die Einigkeit, um welche manche uns beneiden.

Die Kleinheit und die Beschränkung, welche manche als unser Verhängnis ansehen, sind unser Glück. — Sie und unsere Staatsform schufen uns jene Eigenart, die unsere Stärke ist.

So haben auch die Schwierigkeiten, welche der Entwicklung unseres Wehrwesens entgegen-

standen, zur Läuterung, zur Erstarkung und in die Bahn des Fortschrittes geführt.

In berechtigtem Selbstvertrauen, im festen Glauben an den Erfolg setzen wir unsern Weg fort.

Vieles ist noch nicht, wie es sein sollte und mancher Missgriff fällt uns zur Last, aber es geht vorwärts!

Das ist das Schöne, das Erfreuliche, das gibt Mut, das hilft suchen und lässt finden.

Nicht in allen Heeren herrscht der Fortschritt und manche stolze Armee sieht sich plötzlich am Rande eines Abgrundes stehen, auf falscher Strasse.

Die neuen Wege findet nur, wer neben gründlicher militärischer Sachkenntnis und soldatischem Fühlen über tiefes, inniges Verständnis verfügt für das Denken unseres Volkes, für die Bedingungen seiner täglichen Existenz, für seine Schwächen und seine Stärke, seine Sorgen und seine Freuden.

Nur wer weiss, wie alles in der Entwicklung der Jahrhunderte ward, wer fest fusst auf historischer Tradition, soll führen auf der neuen, der bessern Bahn, die nun vor uns sich öffnet.

Alle diejenigen, welche den Krieg kennen, erklären, dass im Kriege neben guter Führung alles darauf ankommt, dass in der Krisis die Truppe stets und instinktiv ihren Blick auf den Offizier richtet und dass sie dort vertrauenerweckende Haltung und Sicherheit finde.

So etwas lässt sich natürlich nicht in drillmässigem Verfahren erreichen; dazu gehört Erziehung, bei welcher der Drill nur ein Mittel ist.